

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

89. Jahrgang.

Nr. 48.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. April

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Festsetzung einer Baulinie im Gewand Rauenäcker und Meißergärten.

Der Plan über die am 28. März d. J. von den Gemeindefollegien beschlossene Baulinie an der Wildbader Straße in Rauenäcker und Meißergärten von der Waldrennacher Steige bis zum Bahnübergang ist acht Tage lang im Parthieenzimmer des Rathhauses öffentlich aufgelegt.

Die Einsicht steht jedem Ortsbewohner frei. Etwasige Einsprachen der Interessenten sind spätestens bis zum 28. April schriftlich oder mündlich bei dem Gemeindevorsteher anzubringen.

Den 19. April 1881.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Neuenbürg.

Nach dem Polizeistrafgesetz Art. 22 unterliegt einer Geldstrafe bis zu 12 Mark wer Hunde zur Nachtzeit außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraums frei laufen läßt.

Hierauf wird hingewiesen, da seit einiger Zeit sich mehrere Klaffer nachmittäglich belästigend bemerklich machen.

Den 20. April 1881.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Leonhardtswald Abth. 2, Kohlplatte und Regelthal Abth. 4, Forchenäcker werden unter den bei den letzten städtischen Stammholz-Verkäufen aufgestellten Bedingungen im Submissionswege verkauft:

I. Loos von Leonhardtswald Abth. 2 Nr. 1491/1729:

82 Forchen und 157 Tannen mit 2,26 Fm. I. Cl., 30,92 Fm. II. Cl., 61,26 Fm. III. Cl., 52,28 Fm. IV. Cl.

II. Loos von Regelthal, Abth. 4. Nr. 818/998:

181 Forchen mit 4,86 Fm. II. Cl., 29,75 Fm. III. Cl., 62,42 Fm. IV. Cl.

Die Angebote sind nach Procenten des Nevierpreises zu stellen und längstens bis Donnerstag den 21. April d. J. Morgens 11 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen, wo die Eröffnung der Angebote erfolgen wird. Nähere Auskunft ertheilt die Stadtförsterei.

Weinberg.

Holz-Verkauf.

Freitag den 22. April 1881,
Nachmittags 3 Uhr

verkauft die Gemeinde aus dem Staatswald Kohlbach 148 Nm. Brennholz im öffentlichen Aufstreich. Abfuhr günstig. Liebhaber sind eingeladen.

Weinberg den 14. April 1881.

Schultheißenamt.
Hartmann.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Nächsten Samstag den 23. April, Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathhaus im Vollstreckungswege

versteigert:

1 Baarenkasten mit Glashüren, eine Kommode, ein Handkarren, eine Wanduhr, ein Käfig mit Vogel, Porträts, 4 Kinderfilzhütchen und 32 Strohhüte.
Gerichtsvollzieher K u ch.

Ein jüngeres fleißiges

Mädchen

findet bis Georgii eine Stelle, bei wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Freunden und Gönnern erlaube mir meine

Modellhüte

von den einfachsten bis zu den feinsten zu empfehlen.

Sophie Vogt, Modistin.

Neuenbürg.

Geschäfts-Veränderung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab im Hause des Hrn. Bierbrauer F i r s h (vormals F. Hummel) wohne. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir solches auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Chr. Haas, Uhrmacher.

Neuenbürg.

Uhren, Uhrketten, Brillen,
Thermometer, Fingerringe,
Fingerhüte, Hemdenknöpfe
etc. etc.

empfiehlt billigt

Uhrmacher Weik.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Arn's Heilmethode, Preis 1 Mk., Die Gicht, Preis 50 Pf. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pf.

Conversion

4 1/2 %iger K. Württemb. Gulden-Obligationen.

Der Unterzeichnete ist für hier und Umgegend ermächtigt, den Umtausch von obigen Obligationen

gänzlich kostenfrei

und gemäß offizieller Bekanntmachung vom 30. März a. c. zu vermitteln und ladet die Besitzer von solchen höflichst ein, dieselben bei ihm einzureichen.

Neuenbürg den 12. April 1881.

Stadtpfleger Lutz.



Conversion

4¹/₂ %iger K. Württ. Gulden-Obligationen.

Die Unterzeichnete ist für hier und Umgegend ermächtigt, den Umtausch von obigen Obligationen

gänzlich kostenfrei

und gemäß offizieller Bekanntmachung vom 30. März a. c. zu vermitteln und ladet die Besitzer von solchen höflichst ein, dieselben bei ihr einzureichen.

Den 13. April 1881.

Gewerbebank Neuenbürg

eingetragene Genossenschaft.

Lustnauer, Kassier.

Neuenbürg.

Zur Annahme von Bleichwaaren für die seit langen Jahren bekannte

Rohrdorfer Naturbleiche

empfehlte sich auch dieses Jahr

Theodor Weiss.

Schulbücher

und Schreibmaterialien

empfehlte

J. Mech.

Ironik.

Deutschland.

Dem Bundesrathe ging ein Antrag des Reichskanzlers zu, wonach mit Rücksicht auf die fast um 2¹/₂ Millionen gestiegene Ziffer der Reichsbevölkerung eine allmähliche Ausprägung von weiteren 15 Millionen Einmarkstücken in Silber aus den im Besitze des Reiches befindlichen, in 339,000 Pfund bestehenden Silberbarren erfolgen soll.

Von den 135 Mitgliedern des deutschen Volkswirtschaftsraths fallen auf Preußen 75, Bayern 15, Sachsen 8, Württemberg 6, Baden 4, Hessen 3, Mecklenburg-Schwerin 2 und auf die anderen Staaten 1 Mitglied.

Im Monat Februar sind auf den deutschen Eisenbahnen an Unfällen vorgekommen: 9 Entgleisungen und 4 Zusammenstöße auf freier Bahn, 12 Entgleisungen und 18 Zusammenstöße in Stationen und 135 sonstige Unfälle. Bei denselben sind im Ganzen und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden verunglückt: 138 Personen, 44 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 105 unerheblich beschädigt. Es wurden von den 11,035,182 überhaupt beförderten Reisenden 2 getödtet und 1 verletzt. Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 16 getödtet und 51 verletzt und bei Nebenbeschäftigungen 31 verletzt. Von fremden Personen 15 getödtet und 11 verletzt, sowie bei Selbstmordversuchen 10 Personen getödtet.

Pforzheim, 17. April. Eben hat die hiesige Kunstgewerbeschule in ihren Lokalitäten eine Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet, welche bis zum 22. d. M. dauert. Dieselbe ist sehr reichhaltig und umfaßt: gewöhnliches Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, ornamentale Formenlehre, kunstgewerbliches Zeichnen (Zeichnungen von

Bijouterien zc.), Farbenübungen und Metalldecoration, Modelle in Gyps und Wachs, sowie Gravir-, Ziselir- und galvanoplastische Uebungen. Sämmtliche Arbeiten sind sehr korrekt und schön ausgeführt und liefern den Beweis, daß die Schule, wie es ihr Zweck ist, zur Förderung der hiesigen Metallindustrie wesentlich beizutragen vermag. (S. M.)

Würzburg, 14. April. Der Prozeß gegen die berüchtigten Wucherer Löß und Josef Ruffbaum, sowie dessen Frau Babette, von Mittelfinn ist gestern vor dem Schwurgericht zu Ende geführt worden. Urtheil für Löß Ruffbaum: 7 Jahre Zuchthaus, 1000 M Geldstrafe, 10 Jahre Ehrverlust; für Josef Ruffbaum: 2 Jahre Zuchthaus; für Babette Ruffbaum: 1 Jahr Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte gegen Löß Ruffbaum 8 Jahre Zuchthaus und 6000 M Geldstrafe beantragt.

Vom Bodensee, 18. April. Gestern Abend 7 Uhr verunglückten bei Lindau vier Arbeiter, welche in ziemlich angetrunkenem Zustande eine Gondel zu einer Spazierfahrt auf dem ganz ruhigen, spiegelglatten See benutzten. Die jungen Leute waren einestheils des Ruderns nicht kundig, setzten aber auch andertheils das kleine Fahrzeug in schaukelnde Bewegung, bis dieses umschlug und die Insassen in die Tiefe sanken. Nach herbeigeeilter Hilfe gelang es, zwei derselben aus dem nassen Elemente herauszuholen und durch sofortige Wiederbelebungsversuche dem Leben zurückzugeben. Nach den beiden Anderen wurde gestern Abend noch gesucht und die Forschungen heute früh fortgesetzt; einer der Verunglückten wurde endlich um 6¹/₂ Uhr gefunden.

Württemberg.

Cannes, 16. April. Seine Königl. Maj. empfangen heute den Fürsten Suworoff, der zur Notifikation des Regierungsantritts Se. Maj. des Kaisers Alexander III. von Rußland hierher gesandt ist. Derselbe wurde hierauf auch von Ihrer Maj. der Königin empfangen und mit dem ihm beigegebenen Oberst Fürst Engalitschew zur königlichen Tafel gezogen. Ihre Maj. die Königin stattete Ihrer Kaiserl. Hoh. der Großfürstin Nikolauß Nikolajewitsch von Rußland in Villefranche einen Besuch ab. Vor einigen Tagen ist der Kaiserl. Russische Gesandte am K. Hofe Herr v. Staal zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Die von dem Fürsten von Löwenstein-Vertheim Rosenberg dem Schullehrer Hipp in Reichenbach erteilte Nomination auf

die evangelische Schulstelle in Abstatt, Dekanats Markbach, wurde am 13. April von der Oberschulbehörde bestätigt.

Stuttgart. Von den Besinnungs-genossen eines Uhländ, Adolfe, Gustav Schwab u. A. leben und schaffen nur noch wenige in solch geistiger Rüstigkeit, wie der als Dichter und Schriftsteller, als Uebersetzer und Biograph gleich verdienstvolle Dr. Friedrich Rotter, der auch als langjähriger Abgeordneter in der württembergischen Kammer und im ersten deutschen Reichstage die nationale Sache mannhaft gefördert hat. Er wird am 23. ds. seinen achtzigjährigen Geburtstag begehen. (N. L.)

Stuttgart, 19. April. Am letzten Donnerstag wurde hier ein sozialdemokratischer Agitator festgenommen, weil derselbe beschuldigt ist, verbotene sozialdemokratische Schriften verbreitet zu haben. Wegen desselben Vergehens wurde auch in der letztverfloffenen Nacht hier ein junger Mann festgenommen.

Ueber die Dauer des heurigen Stuttgarter Pferdemarkts, und zwar bezüglich des Transports nach Stuttgart auf die Zeit vom 21. bis einschließlich 26. April und hinsichtlich des Transports ab Stuttgart für die Tage vom 25. April bis einschließlich 3. Mai, tritt für die Beförderung von Pferden in Güterwagen (nicht aber auch in Pferdehallwagen) eine Lagermäßigung in der Weise in Wirksamkeit, daß in denjenigen Fällen, in welchen dieser Transport mit den Personenzügen verlangt wird und Betriebsrückichten die Beförderung in solchen Zügen im einzelnen Falle nicht unzulässig machen, auf den für diese Beförderungsweise vorgeschriebenen Zuschlag von 50% der gewöhnlichen, auf die Benützung der Güterzüge berechneten Tage verzichtet wird.

Gaisburg, 15. April. In der Nacht von gestern auf heute wurden in Gaisberg, Gaisburg und Berg sozialdemokratische Flugblätter durch Einschieben in Gärten und Häusern verbreitet. Zwei Personen, die um Mitternacht von den hiesigen Nachtwächter beim Austragen der Blätter gefehen wurden, sind noch vor Tagesanbruch ermittelt und zur Haft gebracht worden.

Neutlingen, 15. April. In der verfloffenen Nacht wurden in viele hiesige Häuser sozialdemokratische Flugblätter, konvertirt unter den Hausthüren eingeschoben. Heute früh entwickelte die Polizei eine energische Thätigkeit, über 400 Blätter wurden derselben übergeben; Hausdurchsuchungen fanden statt, und es wurde auch die Verhaftung eines Arbeiters vorgenommen. Die allgemeine Stimmung ist hier für solche Bestrebungen nicht günstig, und man hört überall eine entschieden ausgesprochene Enttäuschung gegen solches Vorgehen. (S. M.)

In Neutlingen feierte am Ostersfest der älteste Bürger genannter Stadt, Sebastian Tochtermann, seinen 103. Geburtstag und hat er denselben trotz seines selten hohen Alters in bestem Wohlbefinden angetreten.

Cannstatt, 16. April. Die hiesigen Behörden wurden gestern früh allarmirt durch die Meldungen von abermaliger Verbreitung sozialdemokratischer Flugblätter in hiesiger Stadt, welche Blätter Nachts



unter den Hausthüren hineingeschoben wurden. Eine Spur der Verbreiter hat man entdecken können durch rasches Einschreiten gegen einen Arbeiter.

Olmünd, 16. April. Bei einem hiesigen Arbeiter, der sich der Polizei durch seine sozialdemokratischen Tendenzen interessant gemacht hat, ist gestern eine Haus-suchung vorgenommen worden, welche die Beschlagnahme einer größeren Anzahl vor-gefundener Schriften und die Festnahme des Agitators zur Folge gehabt hat.

Ludwigsburg, 14. April. Man schreibt der „N. Ztg.“: Die Königl. Artil-leriebrigade wird am 1. Juni zu den Schießübungen nach Griesheim bei Darm-stadt abgehen.

Neckarsulm, 16. April. Auf hiesiger Werft wird gegenwärtig ein ganz eisernes Schiff gebaut, in einer Größe, wie solche bisher auf dem Neckar nicht vorgekommen ist. Dieses Schiff wird auf Rechnung eines hiesigen Schiffers gebaut und auf dem Rhein verwendet werden.

Esslingen, 17. April. Gestern früh wurden in verschiedenen Stadttheilen sozia-listische Flugblätter verbreitet, die meisten aber wurden von der Polizei weggenommen.

Bei den Haus-suchungen wegen Kapital-steuergefährdung fand man bei einem Ge-schäftsmann in Crailsheim einen längst honorirten Wechsel ohne Stempelmarke, welche im betr. Falle auf 3 M hätte lauten müssen, vor. Es wurde Untersuchung ein-geleitet. Die Strafe beträgt den fünfzig-fachen Betrag der hinterzogenen Steuer, also 150 M, der Schein lief aber durch die Hände von vier Geschäftsleuten, daher Strafe viermal 150 M gleich 600 M. Es ist Verurteilung eingeleitet. (W. L.)

Waiblingen a. G., 14. Apr. Die Natural-Verpflegung armer Reisender hat sich auch im Bezirk Waiblingen so gut be-währt, daß der Amts-versammlungs-ausschub neulich beschloffen hat, diese Einrichtung vorerst beizubehalten.

In Calmbach rückte am Ostermontag früh, dem Jahrestag ihres Bestehens, die dortige Feuerwehr in Verbindung mit der neu eingetheilten Reserve- und Ersah-mannschaft in einer Gesammstärke von ca. 250 Mann zu einer Hauptübung aus und legte von Neuem einen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit und Fortschritte ab. — Ein am gleichen Tage Abends durch die Herren Ammenhofer und Opitz aus Wildbad im Gasthof zur Sonne gegebenes Concert war sehr zahlreich, auch von einem anmuthigen Damenkreise besucht und fand, der ausgezeichneten Leistungen der beiden Künstler wegen, ungetheilten Beifall.

Unter Bezugnahme auf die Bekannt-machung vom 22. März, betreffend die Ausgabe einer neuen inländischen Post-ordnung und die in derselben getroffenen Aenderungen in den Tarif- und reglemen-tarischen Bestimmungen für den inneren württembergischen Verkehr, wird bezüglich der Tare für Packete bis 5 Kilogramm, sowie für Werth- und Nachnahme-Briefe im Verkehr zwischen Orten eines und desselben Oberamtsbezirks in Gemäßheit der Vereinbarungen zwischen der Postverwaltung und den einzelnen Amtsförperschaften Folgendes angeordnet:

1) Das Porto für Packete bis 5 Kilogramm beträgt: a) bis 1 1/2 Kilogramm — 15 J (seither 10 J), b) über 1 1/2 bis 5 Kilo-gramm die Hälfte des Portos für Packete auf Entfernungen bis 10 geographische Meilen einschließlich, unter Aufrundung des Ergebnisses auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme. 2) Das Porto für Werth- und Nachnahme-Briefe beträgt — 15 J (seither 10 J).

Diese Aenderungen treten mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

A. C. Stuttgart, 9. April. Dem Vorstand der Ausstellung ist nunmehr die offizielle Mittheilung zugegangen, daß Se. Majestät der König in Begleitung Ihrer Majestät der Königin die Landes-Gewerbe-Ausstellung in Allerhöchster Person eröffnen werden. Das hoffentlich in vollkommen ge-stärkter Gesundheit zurückkehrende Königs-paar wird also bei dieser Gelegenheit nach Monaten zum erstenmal wieder unter Seinem Volke erscheinen, welche Nachricht bei allen an der Ausstellung Betheiligten, wie im ganzen Lande überhaupt die größte Freude hervorrufen wird. — Das Plakat der Aus-stellung, ein Kunstblatt ersten Ranges, wie bekannt entworfen von der Meisterhand des Hrn. Direktors Liezen-Mayer, des neuen Leiters unserer Kunstschule, und in Farben-druck vorzüglich ausgeführt von Max See-ger in Stuttgart, ist nunmehr fertigestellt und wird in diesen Tagen in Tausenden von Exemplaren an die Bahnhöfe, Gasthäuser, Vereine u. im In- und Ausland verschickt. Unsere Ausstellung wird damit Ehre ein-legen, denn noch nie hat eine Ausstellung ein ebenso schönes und künstlerisch werth-volles Plakat anfertigen lassen. Möge das für das Gelingen der Ausstellung selber eine gute Vorbedeutung sein, und möge das prächtige Bild überall willkommene Aufnahme finden und zum Besuch der Aus-stellung allerorten aufmuntern!

A u s l a n d.

Paris, 16. April. Heute Nacht brach wieder in einem großen Modewaren-geschäft, dem „Tapis rouge“, Feuer aus. Der Schaden beträgt eine halbe Million.

London, 19. April. Graf Beacons-feld ist heute um fünf Uhr Morgens ge-storben.

Miszellen.

Die wilde Dore.

Strandnovelle von Dr. Julius Mähfeld*).

Die Südspitze Rügens bildet die lang-gestreckte Halbinsel Mönchgut. Wie eine Zunge streckt die Insel den schmalen, auf beiden Seiten von den Bogen der Ostsee beleckten Streifen Landes nach dem Fest-lande aus, mit dem sie vor Jahrtausenden wohl in näherer Berührung gestanden haben mag, als heute.

Auf dieser Halbinsel lebt ein ernster, harter Menschen-schlag, rechte nordische Bauernnaturen, die, wenig von der Cultur beleckt, welche doch jährlich fremde Reisende bei ihnen einzuschmuggeln versuchen, ihren alten Sitten und Gebräuchen, der Einfach-

heit und Ehrbarkeit, wie ihrer National-tracht treu geblieben sind.

Auf dieser Halbinsel war vor Jahren der Besitzer eines Hofes gestorben, der, wenn er auch nicht groß war, doch seinen Mann nährte. Eine einzige Tochter, Dore, ein liebes, herziges Kind, das so munter und flink wie ein Käzchen war und so irisch und gesund, daß jeder, der es sah, seine Freude daran haben mußte, hatte der Sterbende mit schwerem Herzen zurücklassen müssen und dasselbe, sowie ihr dereinstiges Erbe unter den Schutz eines alten Oheims gestellt.

Der Oheim nahm sich auch des Hofes bestens an und wirthschaffete mit dem Knechte, daß es eine Lust war und der Hof mit jedem Jahre schöner und einträg-licher wurde. Des alten Mannes runze-liges Gesicht erhellte sich, wenn er das sah, denn im rechten Bauernstolze setzte er seine Ehre darein, das Erbe seines Mündels gehörig herauszuputzen.

Es sollte Niemand sagen dürfen, der alte Jochen hätte etwas veräußert oder umkommen lassen: früh und spät war er auf den Beinen, überall selbst hinterher, und wenn er dann seine noch immer un-geliebte Gestalt und seine marligen Glieder selbst mit ankemmete, daß ihm der Schweiß unter dem Südwester, den er als alter Seemann stets trug, hervortran, dann rief er mit seiner kernigen Stimme, der man es anhörete, sie hatte einstmal den heulenden Nordost zu überdönen ver-sucht, der des Alten Barke wie eine Ruß-schaafe zu behandeln beliebte, dann rief er mit dieser Stimme fröhlich dem Knechte zu: „So, dat fluscht beter.“

Für den Hof Dore's war der alte Jochen ein wahrhafter Schatz und er glaubte damit das Vermächtniß des Verstorbenen im besten Sinne zu erfüllen.

Dore dagegen blieb sich ganz selbst überlassen, und machte, was sie wollte. Wie war auch von dem alten Seehund, der beinahe ein Menschenalter lang auf den Planken seines Fahrzeuges gelebt und sich um nichts Anderes gekümmert hatte, als um Wind und Wogen und um den sichern Cours, der zum erstrebten Ziele führte, zu verlangen, daß er etwas wissen sollte vom Erziehen! Seine Welt war klein und äußerlich, war es nie anders gewesen. Er konnte selbst weder lesen noch schreiben und hatte es nach seiner Ansicht auch nie gebraucht; weshalb sollte er sich da so sehr ereifern, daß das Mädchen es lerne? Der alte Junggeselle war als junger Bursch in See gegangen und fast niemals an Land gekommen, bis er dem geliebten Elemente sich nicht mehr gewachsen fühlte und ihm Adieu sagte. Er hatte sein Fahrzeug be-handelt wie eine Braut oder Frau, hatte es stets mit eigenen Händen bedient und war mit ihm und seinen Eigenthümlichkeiten auf's Innigste vertraut gewesen; später hatte er sich auch bald in den Landbau gefunden, und sein praktischer Sinn ver-zichtete zwar auf agrilkulturtheoretische Fi-nissen, aber er griff dafür Alles praktisch und beim rechten Ende an; jedoch von einem Leben des Herzens und Gemüthes hatte der Alte keine Ahnung und würde jeden Hinweis darauf für Firtelanz ange-sehen und verachtet haben, wie er konsequent

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.



Alles verachtete, was Neuerung war und nicht bereits im Rezept- und Hausmittelregister der Ordoherren erwähnt und anerkannt war.

(Fortsetzung folgt.)

[Kunstbutter.] Diese wurde zur Zeit der Belagerung von Paris von einem Franzosen erfunden und wurde über ihre Bereitung das Nachstehende bekannt. Das feinste Fett der Schlachtthiere wird bei möglichst niedriger Temperatur ausgelassen und nach dem Ersteren einer kalten Pressung unterworfen. Von dem ausgedrückten, also von dem starren Talg (Stearin) möglichst befreitem Fett, dem sogenannten Oleo Margarine, werden 50 Kgr. in geschmolzenem Zustand mit 25 Liter Milch in einem Butterfaß verarbeitet. Nach kurzem Schlagen ist der Inhalt des Faßes in eine rahmartige Masse verwandelt, welche bei längerer Bearbeitung eine Butter liefert, welche nach gehörigem Entwässern durch Knetmaschinen in Farbe, Geruch und Geschmack von guter Kuhbutter sich kaum unterscheidet. — Neuerdings wird auch der künstliche Talg zur Bereitung von Kunstbutter verwendet. Diesem Umstande ist es vielleicht zuzuschreiben, daß einige Sorten der uns vorgekommenen Butter noch entschiedenen Talggeruch zeigten, indem es wohl Anfangs nicht gelang, den eigenthümlichen Riechstoff derselben bei der Bereitung der Butter vollständig zu entfernen. Die Kunstbutter wird in ein Pfund schweren, vieredigen, mit einem dünnen, weißen Baumwollenzeug umwickelten Paketen, die sich bequem in eine Kiste zusammenpacken lassen, versendet, appetitlicher in der Form wie die Marktbutter. Die Farbe ist gewöhnlich gelb. In der Wirkung übertrifft die Kunstbutter die Kochbutter, da sie aus fast reinem Fettstoff besteht, während jene erhebliche Mengen von Wasser enthält, die beim Auslassen Schaum und Ueberfließen bewirken. Sie läßt sich deshalb jener gegenüber auch als Sparbutter bezeichnen, da man weniger davon braucht. Die Anwendung der Kunstbutter ist bereits eine ziemlich bedeutende, namentlich verwenden sie Conditoren und Bäcker in großen Mengen. Bei gleichem Preise mit der Kuhbutter stellt sie sich erheblich billiger im Gebrauche. Sie hat noch den großen Vortheil, viel weniger dem Ranzigwerden zu unterliegen.

(Von der Zeitrechnung des Jahres 1881.) Das gegenwärtige 1881ste Jahr der christlichen Zeitrechnung wird von Christi Geburt an gerechnet. Es ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag und beginnt am Sonnabend den 1. Januar neuen Stils, welcher Tag dem 20. Dezember 1880 im alten Kalender entspricht. — Im alten Kalender beginnt das Jahr mit Donnerstag dem 1. Januar entsprechend dem 13. Januar im neuen Kalender. Der 31. Dezember 1881 alten Stils entspricht dann dem 12. Januar 1882 neuen Stils. — Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt, nach der sogenannten byzantinischen Aera. Sie setzt die Epoche der Welterschöpfung auf den 1. Septbr. des Jahres 5509 vor Christi

Geburt und beginnt ihr 7389tes Jahr mit dem 1. Septbr. alten oder 13. Septbr. neuen Stils unseres 1880sten Jahres. Die Russen zählen ihre Jahre nach dieser Aera bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahrszahl, rechnen aber sonst noch nach dem alten (julianischen) Kalender. — Die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. Sie beginnen seit 5641 Jahr mit dem 6. Septbr. 1880. Es ist ein abgekürztes Schaltjahr von 383 Tagen. Am 24. Septbr. 1881 beginnt ihr 5642tes Jahr, welches ein überzähliges Gemeinjahr von 355 Tagen ist und mit dem 13. Septbr. 1882 endet. — Die Araber, Perser, Türken und die anderen Befenner des mohamedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Muhameds Auswanderung von Mekka nach Medina, welche von ihnen Hidjred genannt wird. Sie beginnen am 4. Dezember 1880 ihr 1298tes und am 23. November 1881 ihr 1299tes Jahr.

(Hauswirthschaftliches.) Es ist nicht selten der Fall, daß Bürste, Schinken und dergl. aufzubewahrende Geware schimmelig werden, wenn sie nur einige Zeit in einem etwas mit dampfseuchter Luft erfüllten Raum sich befinden. Um diesem Uebelstande ganz vorzubeugen oder ihn da, wo er eingetreten ist, zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerther, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breiartige Lösung des Salzes eriolat. Wenn man schimmelige Bürste mit diesem Salzbrei dann anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort, und nach einigen Tagen überziehen sich die Bürste mit überaus feinen Salzkristallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen.

[Das beste Futter für junge Hühner.] die anfangen Eier zu legen, ist Morgens ein Weichfutter, bereitet aus gekochten und zerquetschten Kartoffeln und sonstigen Abfällen im Hausbalt, klein gehacktem Fleisch (auch Pferdefleisch), Grieben, angebrüht mit Kleie und etwas Salz, so daß das Gesammte einen steifen, trockenen Teig bildet und ist letzteres besonders bei kaltem Wetter hoch anzuschlagen. Die Abendmahlzeit soll aus Körnern bestehen — am besten Gerste — sie halten länger im Magen und gewähren den Thieren während der kalten langen Nächte Unterstützung für Wärme.

[Wandputz für feuchte Wände.] Statt auf den Kalkmörtel eine besondere Schicht Gyps aufzutragen, um einen glatten Wandputz zu erhalten bringt man nach J. Variere in Bordeaux, Frankreich auf die zu putzende Wand zwei Lagen gewöhnlichen Kalkmörtels, überstreicht die letzte mit einem Reibeseife aus Stahl und trägt eine dritte Lage sehr fetten Kalkes auf, welchem man etwas Alaun zusetzt. Dieses Verfahren soll namentlich für feuchte Wände brauchbar sein.

(Der rechte deutsche Humor.) Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß

ich so traurig bin.“ — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: „Wir sitzen so fröhlich beisammen.“ — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: „Du hast Diamanten und Perlen.“ — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: „Im tiefen Keller sitz' ich hier.“ — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade bringt: „Ihr Freunde, seht, wie herrlich strahlt der Morgen.“ — Wenn er einsperrt ist: „Ich bin ein freier Mann und singe.“ — Wenn seine Kinder um Brod rufen: „Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein.“ — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schlummer in die Augen kommt: „Ungeheure Heiterkeit ist meines Lebens Regel.“ — Wenn ihn der Polizist beim Krazen packt: „Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.“

(Sicheres Zeichen.) Ein Reisender, welcher Schiffbruch gelitten hatte und bei dieser Gelegenheit an eine ihm unbekannte Küste geworfen wurde, erzählte: „Nachdem ich zwölf Stunden umhergeirrt war, ohne die Spur eines menschlichen Wesens zu entdecken, erblickte ich endlich zu meiner unaussprechlichen Freude einen Gehängten, der am Galgen im Wind hin und her baumelte. Dieser Anblick entzückte mich über alle Maßen, denn ich hatte doch nun die feste Ueberzeugung, daß ich mich in einem civilisirten Land befand.“

Loblied des reinen Nebenstafts.

Herr Buhl zum großen Kanzler sprach:
O Schimpf, was hier gemengt wird!
Durchlaucht, es ist 'ne wahre Schmach,
Was uns als Wein geschänkt wird.
Gemisch, das grausam uns zersezt
Die Därme — intestinum —
Das wird den Trinkern vorgesezt
Als ächter Wein, als vinum.

Blaubeer-Dryd, Hollunder-Muß —
O Schand', o ungeheure! —
Kartoffel-Syrup, Spiritus,
Weinstein und Schwefelsäure
Und Wasser, — ein Gemisch zumal
Von infernalen Stoffen,
Ja, Durchlaucht, es ist ein Standal! —
Bird hier zu Land gesoffen!

Als Kunstwein wird von Fälschern das
Brenzapf, verfort, versiegelt,
Obgleich's davon den Trinkern baß
Im Magen wühlt und wiegelt
Und gährt und poltert kraterhaft
Gleich höllischen Vesuvus;
Es ist darin kein Tröpflein Saft
Von ächten Trauben — uvis.

Verdammt zum tiefsten Höllenpfehl,
Ich seh' Euch, Käst, die Manscher,
Und jagt hinaus — so sprach Herr Buhl —
Die Schmierer all' und Panischer! —
Da hat der Kanzler wild geblickt
Und sprach: Dem Völl zum Segen
Jetzt wollen mit dem Interdikt
Das Fälschen wir belegen!

Der Kunstwein sei verdammt vom Staat! —
Der Kanzler, er beschwor es;
Drum Perat das Fabrilat,
Und Pereant falsores!
Die Zukunft soll gepriesen sein
Von uns — tempus futurum!
Dann trinken wir nur reinen Wein,
Vinum de vite purum.

(Kladderadatsch.)

Merk's.

Die Welt, so alt sie immer sei,
Im Lügen bleibt sie immer neu.

